

Sehr geehrte Damen und Herren,
mir ist Ihr Neujahrsspruch von John Searle zu Gesicht gekommen und ich sollte als Physiker dazu natürlich meine Meinung sagen. Das will ich hiermit auch Ihnen gegenüber gern tun.

Mir ist klar, dass Sie in ehrender Weise auf das 100jährige Jubiläum der Allgemeinen Relativitätstheorie von Albert Einstein hinweisen, aber dabei nicht direkt mit dem Zeigefinger drauf halten möchten. Und es ist vermutlich auch gewollt, dass sich Widerspruch regt, zumindest jedoch eine Diskussion ergibt. Bitte verstehen Sie meine Gedanken lediglich als einen Beitrag dazu.

Anders als es im Zitat den Anschein erweckt, hat die Wissenschaft keine Geschichte vom Urknall. Sie hat, wenn überhaupt, eine von den Geschehnissen NACH dem Urknall und auch diese ist noch sehr holprig und löchrig und bedarf immer noch der Forschung und neuer Ideen und könnte sich ganz anders als bislang vermutet zugetragen haben. An alternativen Kosmologien mangelt es daher auch nicht.

Der Urknall selbst dagegen, wenn es ihn denn gegeben hat, liegt noch völlig im Dunkel. Problematisch ist dabei vor allem die Frage, wie aus Nichts Etwas entstanden sein soll, also die sog. creatio ex nihilo. Wenn etwas da ist und sich unter diesen und jenen Bedingungen daraus etwas anderes entwickelt, keine Frage - das kann man verstehen, aber Etwas aus dem Nichts? Bezeichnenderweise ist der Urheber genau dieser Idee vom Urknall der katholische Priester und theoretische Physiker Georges Lemaitre (https://de.wikipedia.org/wiki/Georges_Lema%C3%AEtre). Er war Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften und in dieser Funktion auch päpstlicher Prälat.

Die Geschichte vom Urknall ist daher viel weniger eine der Wissenschaft, sondern eher eine uralte der Religion. Es gibt zahlreiche Wissenschaftler, denen dieser angeblich in den Einsteinschen Feldgleichungen versteckte Gottesbeweis ein Dorn im Auge ist. Und die deshalb versuchen, eine andere Geschichte als die der Schöpfung zu erzählen.

Impulse zu einer solchen anderen Geschichte wünscht man sich natürlich gerade auch von der Kunst. Ein schönes Beispiel der letzten Zeit war der Film "Interstellar".

Kreativität ist nicht absurd, absurd ist eher das Beharren auf alten Denkansätzen.

Dazu passt vielleicht ganz gut der Spruch eines anderen bekannten theoretischen Physikers, des Buddhisten Ajahn Brahm: "Die Bedeutung eines großen Wissenschaftlers lässt sich an dem Zeitraum abmessen, in dem er den Fortschritt auf seinem Fachgebiet blockiert." :)

mit freundlichen Grüßen
Jens Koch